Rotkehlchen

Sozialdemokratische Zeitung für Endenich und Weststadt 2/2001

Ein Jahr für Bonn in Berlin

Seit September 2000 vertritt Uli Kelber Bonn als Bundestagsabgeordneter. In Bonn ist er auch durch seine zahlreichen Sprechstunden und sein ausführliches Internetangebot bekannt. Das erste Jahr als Abgeordneter bezeichnet der 33-jährige Informatiker „als ungeheuer spannend und lehrreich. Ich hätte vor allem nicht gedacht, so viel bewegen zu können."

Die erste Feuertaufe für den Beueler kam, als Abgeordnete aller Parteien per Gruppenantrag einen Umzug der in Bonn verbliebenen Teile der Bundesregierung nach Berlin durchsetzen wollten. Zusammen mit Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann erreichte Kelber in nur drei Tagen klare Bekenntnisse zu Bonn von der gesamten SPD-Spitze: Kanzler Schröder, Generalsekretär Müntefering, Fraktionschef Struck. Erfolg: Der angekündigte Gruppenantrag wurde nicht gestellt. Neben vielen anderen Initiativen für Bonn im Hintergrund hat Kelber vor allem der Beschluss der SPD-Bundestagsfraktion gefreut, dass der Bund die Kultur in der Stadt Bonn bis 2010 mit zusätzlichen 87 Millionen Mark unterstützen wird. „Der Bonner Kulturrat hat hervorragende Lobbyarbeit für Bonn geleistet. Es fiel mir nicht schwer, auch den letzten meiner Kollegen im Haushaltausschuss von der Notwendigkeit zu überzeugen", kann Uli Kelber berichten.

Das Gespräch mit den Bonnern ist Uli Kelber besonders wichtig. In fast jeder sitzungsfreien Woche, steht bei ihm eine Sprechstunde auf dem Programm, dazu kommen täglich viele Briefe, Anrufe und eMails, freut sich Uli Kelber. Die Nutzerzahlen seiner Website gehen monatlich nach oben. Als einziger der Bonner Abgeordneten legt Uli Kelber übrigens seine gesamten Einkommensverhältnisse inklusive Steuererklärungsdaten offen.

Federführend für die SPD-Fraktion betreut Uli Kelber im Bereich der Umweltpolitik die Themen Klimaschutz und Abfallpolitik, im Technologiebereich die Themen Telekommunikation und Informationstechnologie. Im Bereich der Telekommunikation hat sich der Bonner Abgeordnete gerade öffentlich mit Bundesinnenminister Schily angelegt. Uli Kelber lehnt die Verschärfung der Überwachung im Internet und Mobilfunk klar ab („Die Pläne sind rechtlich fragwürdig und technologisch gefährlich"). Da stört ihn auch nicht, dass der Minister das gleiche Parteibuch hat.

SPD BONN

Seite 2:

Bonn-Tage...

Seite 4:

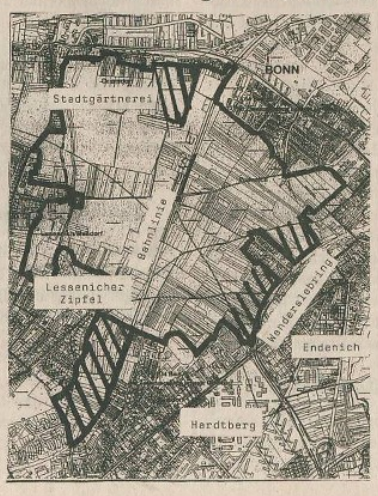
Noch ein Tor

Wider die „Zipfelei" auf dem Feld

Die CDU lässt nicht locker: Das Endenich-Meßdorfer Feld soll bebaut werden, Stückchen für Stückchen, Zipfelchen für Zipfelchen. Zahlreiche Anwohner in den umliegenden Stadtteilen Endenich, Duisdorf, Lessenich, Meßdorf und Dransdorf sind gänzlich anderer Meinung: Das Feld soll auch künftig als Naherholungsgebiet und Frischluftschneise unbebaut bleiben. Mit bewährter Salamitaktik will die CDU die Gegenwehr der Bürger unterlaufen. Bauland werden soll doch nur der so genannte Lessenicher Zipfel, der Randstreifen entlang des Hermann-Wandersleb-Rings und rund 12 000 Quadratmeter des von der Stadtgärtnerei genutzten Geländes. Vorsicht ist geboten, das Meßdorfer Feld hat viele Zipfel ...

Mit einem von der CDU-Stadtratsfraktion im Mai eingebrachten Antrag ist das Startsignal zur massiven weiteren Bebauung des Endenich-Meßdorfer Feldes gegeben worden, erklärt der SPD-Stadtverordnete Ernst-Michael Epstein. Er kündigt an, gemeinsam mit der Bürgerinitiative auch künftig gegen die CDU-Bebauungspläne des Feldes zu streiten. Auf einem "kommunalpolitischen Spaziergang" durch das Endenich-Meßdorfer Feld, gemeinsam organisiert von den Ortsvereinen Bonn-West, Hardtberg und Dransdorf, bekräftigte die SPD Mitte August ihre Entschlossenheit, die Pläne der CDU zu durchkreuzen.

Neben dem bereits in Arbeit befindlichen Bebauungsplan "Im Bruch" ("Lessenicher Zipfel") will die Union mit ihrem Antrag weitere Bebauungspläne an der Stadtgärtnerei in Dransdorf und in Endenich bzw. Duisdorf entlang des Wandersleb-Rings in Auftrag geben. Was nach diesen Eingriffen vom Endenich-Meßdorfer Feld dann noch übrig bleibt, will die CDU dann "dauerhaft" als Freifläche sichern — was immer das heißen mag.



Ein „Zipfel" nach dem anderen soll bebaut werden (schraffierte Flächen)

Die Stadtgärtnerei soll nach dem Willen der CDU dicht gemacht werden. Gemeinsam mit der FDP hat sie allerdings im Hauptausschuss beschlossen, die Stadtgärtnerei eventuell doch erhalten zu wollen, wenn sich Privatleute finden, die den Betrieb übernehmen. Offen bleibt die Frage, welche Motive hinter der Bebauung der zur Zeit von der Stadtgärtnerei genutzten Fläche auf dem Dransdorfer Berg stehen. „Wer drückt da mit welchem Interesse auf die Vermarktung der Fläche? Die Frage muss zumindest erlaubt sein," erklärte der Endenicher Stadtverordnete Ernst-Michael Epstein.

Kinder II und mehr

Im letzten Rotkehlchen hatten wir über die Angebote des SV Olympia für Kinder berichtet. Diesmal geht es weiter mit dem FVE08, dem Endenicher Fussballverein, der umfangreiche Angebote für Kinder und Jugendliche jeden Alters zwischen vier und 18 Jahren (und auch Erwachsene) bietet.

Als Dauerbrenner steht leider wieder das Endenich-Meßdorfer Feld auf der Tagesordnung. Die CDU will Nägel mit Köpfen machen und holt alte Pläne wie die Bebauung des Lessenicher Zipfels und die Randbebauung am Wandersleb ring aus dem Rahmenplan Endenich wieder aus den Schubladen.

Auf dem Gelände des alten Güterbahnhofs dagegen, das seit Jahren brach liegt, will keiner bauen. Das verstehe, wer will - wir von der SPD jedenfalls finden, dass es umgekehrt sein sollte!

BONN-TAGE

1.-15.9.2001

Veranstaltungen

1.9. 15.00 Uhr
Eröffnung der Ausstellung „Sicherheit im Wandel"
SPD-Haus, Clemens-August-Str. 64

2.9. 11.00 Uhr
Kommunalpolitischer + Historischer Rundgang in Endenich
Endenich, Schulplatz

3.9. 18.00 Uhr
Öffentliche Fraktionssitzung Stadtgärtnerei
Auf dem Dransdorfer Berg 76

4.9. 17.00 Uhr
Bürgersprechstunde mit Uli Kelber, MdB
Clemens-August-Str. 64

4.9. 20.00 Uhr
Öffentliche Unterbezirks-Vorstandssitzung
Clemens-August-Str. 64

5.9. 19.30 Uhr
Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Bildung und Kultur
Stadthalle Bad Godesberg, Kleiner Saal

5.9. 20.00 Uhr
Veranstaltung: „Embryonenforschung"
„Waldcafé", Am Rehsprung, Holzlar

5.9. 20.00 Uhr
Veranstaltung: „Ökologisches Bauen"
Rathaus Beuel, Großer Saal

6.9. 17.00 Uhr
Beratungsstunde
Lukasforum, Auerberg

6.9. 18.00 Uhr
Mieter- + Sozialberatung
Räume der SPD-Fraktion im Alten Rathaus

6.9. 20.00 Uhr
Veranstaltung: „Zeiten und Qualitäten der Stadt"
Café im Frauenmuseum

8.9. 10.00 Uhr
„Die SPD informiert sich vor Ort"
Buswendeschleife Ückesdorf

8.9. 10.00 Uhr
Theaterplatzfest
Godesberg Theaterplatz

11.9. 18.00 Uhr
Besichtigung der Wagenhalle
Graurheindorfer Straße

13.9. 18.00 Uhr
Mieter-+Sozialberatung
Räume der SPD-Fraktion im Alten Rathaus

13.9. 20.00 Uhr
Neumitgliederabend
Rathaus Beuel, Restaurant

15.9. 10.00 Uhr
SPD-Fest
Münsterplatz, Bonn

Impressum

Herausgeber: SPD-Unterbezirk Bonn
Clemens August-Straße 64,
53115 Bonn

In Zusammenarbeit mit der SPD-Stadtratsfraktion

Redaktion: Nicole Groß, Meinhart Rick, Uli Kelber (V.i.S.d.P).

Druck: Druckhaus Bonn; Meckenheim.
Erscheint dreimal im Jahr.

Lebendig und konkret

Mit ihren Bonn-Tagen geht die Bonner SPD einen halben Monat an die Öffentlichkeit. Ein Politikangebot für alle Bonnerinnen und Bonner – auch ohne Wahlkampfanlass.

Die Bonner Sozialdemokraten stellen sich der Öffentlichkeit. So können die Bonnerinnen und Bonner die Diskussion der SPD-Fraktion live verfolgen – auf der öffentlichen Fraktionssitzung in der Stadtgärtnerei am 3.9. „Die Bonner SPD will zeigen, wie vielfältig Politik sein kann und auch wie kontrovers bei Themen bisweilen diskutiert wird.", so Martin Schilling zur Eröffnung der Bonn-Tage 2000.

Kontroversen sind sicher zu erwarten, wenn zum Beispiel ein Thema wie die Embryonenforschung diskutiert wird. Die Holzlarer Sozialdemokraten bieten dazu eine gut vorbereitete Veranstaltung am 5. September an. Neue und originelle Ansätze verspricht der Themenabend „Zeiten und Qualitäten der Stadt" am 6. September im Frauenmuseum – Stadtluft soll wieder frei machen.

Feste feiern gehört für die SPD dazu. Dort kann man in ungezwungener Atmosphäre nicht nur über Politik plaudern. Beim Theaterplatzfest in Godesberg und beim entspannten Abschluss auf dem Münsterplatz am 15. September zeigen die Genossinnen und Genossen, dass sie feiern können.

Das neue Mietrecht

Vor mehr als dreissig Jahren stärkte die damalige Bundesregierung unter Willy Brandt mit einer umfassenden Reform des Mietrechts die Rechte der Mieter. Nun hat auch die Schröder-Regierung eine weitgehende Reform vorgenommen. Bernhard von Grünberg, MdL, kommentiert wichtigsten Regelungen, die für alle Mietverträge ab dem 1. September 2001 gelten.

Kündigungsfristen

Mieter können ihre zeitlich unbefristeten Mietverträge künftig immer mit einer Frist von drei Monaten kündigen. Für die Vermieter bleibt es dagegen bei gestaffelten Kündigungsfristen von 3 Monaten (Wohnzeit bis zu 5 Jahren), 6 Monaten (Wohnzeit zwischen 5 und 8 Jahren) sowie 9 Monaten (Wohnzeit ab 8 Jahren). Die neuen Kündigungsfristen gelten auch für bereits abgeschlossene Mietverträge, sofern in ihnen nicht spezielle Regelungen getroffen wurden. Wie bisher dürfen Vermieter einen Mietvertrag nicht ohne guten Grund kündigen (z.B. Eigenbedarf).

Zeitmietverträge

In Zeitmietverträgen muss künftig eine klare Befristung der Wohnzeit sowie eine Begründung des Vermieters für die Befristung (z.B. späterer Eigenbedarf) vorhanden sein. Nach Ablauf der Mietzeit muss der Mieter grundsätzlich ausziehen.

Wohnungsumwandlung

Wenn eine vermietete Wohnung in eine Eigentumswohnung umgewandelt und verkauft wird, muss der Käufer der Wohnung mindestens drei Jahre warten, wenn er dem Mieter z.B. wegen Eigenbedarf kündigen will.

Nebenkostenabrechnung

Künftig muss der Vermieter innerhalb eines Jahres die Nebenkostenabrechnung für das vorangegangene Jahr vorlegen (also z.B. die Nebenkostenabrechnung für 2001 bis spätestens 31.12.2002). Wird innerhalb dieser Frist keine Abrechnung vorgelegt, so kann der Vermieter die Kosten nicht mehr geltend machen, es sei denn, er weist nach, dass er nicht für die Verzögerung verantwortlich ist. Auch die Einspruchsfrist gegen eine Nebenkostenabrechnung von seiten des Mieters wird künftig auf ein Jahr beschränkt. Neu im Gesetz: Der Vermieter muss bei den Nebenkosten „wirtschaftlich" handeln, z.B. bei der Einstellung eines Hausmeisters oder dem Abschluss einer Versicherung.

Mietkaution

Wie bisher gilt, dass die Kaution vom Vermieter als Spareinlage mit dem üblichen Zinssatz angelegt zu werden hat. Per Gesetz ist nun aber auch klargestellt, dass dem Mieter alle Zinsen zustehen – also auch das Geld, das ein Vermieter durch überdurchschnittliche Zinsen „verdient".

Mietzahlung

Was in den meisten Mietverträgen bereits festgelegt ist, steht nun auch im Gesetz. Die Mietzahlung hat spätestens am dritten Werktag eines Monats zu erfolgen.

Mieterhöhungen

Die Miete darf innerhalb von drei Jahren höchstens um 20 Prozent steigen, bisher galten 30 Prozent. Voraussetzung ist dabei, dass die ortsübliche Vergleichsmiete nicht überschritten werden darf. Wo – wie in Bonn – ein qualifizierter Mietspiegel errechnet wird, muss ein Vermieter eine Mieterhöhung mit dem Mietspiegel begründen.

Tod eines Mieters

Beim Tod eines Mieters tritt der Ehegatte in den Vertrag ein. Dieses Recht gilt künftig auch für den Lebenspartner des verstorbenen Mieters.

Bei Fragen oder konkreten Problemen: Die SPD-Ratsfraktion bietet jeden Donnerstag von 18 bis 20 Uhr eine Mieter- und Sozialberatung an. Sie findet in den Räumen der SPD im Alten Rathaus, Eingang Rathausgasse, 1. Stock, statt.

Viel Erfolg, Nicole!

Nicole Christina Groß, aktive Jungsozialistin und unschätzbar fleißige Mitstreiterin in der UB-Zeitung setzt ihr Studium in Utrecht fort. Ach Nicole, was mach' ich ohne dich? *mr*

Fettnapf des Monats

Er schlägt zu. Immer wieder, unbarmherzig und so was von überflüssig, dass man's nur am Rauschen im Abfluss merkt: Unser Mann im Landtag, S. Grüll. „Es gibt nichts, wozu Grüll nichts zu sagen hätte", bemerkte die hochgeschätzte Kollegin Marianne Antwerpen schon am 31. März völlig richtig. Da war der Berufshektiker gerade 10 Monate im Amt.

Der Vertreter der Besserverdienenden weiß einfach alles: Alles über Kampfhunde, das beste Logo für das internationale Bonn, die beste Wirtschaftsförderung, die richtigen Fahrradständer, die Bonner Forscher und und und ...

Jede Woche treibt er eine neue Sau durchs Dorf. Mindestens eine. Wäre schön, wenn er endlich etwas zu sagen hätte. Stattdessen bringt er heiße Luft mit Hektik. Hofft er auf den Mölleman-Effekt? Es ist doch so schön, wenn der mal schweigt.

Grünes Licht für die „Homo-Ehe“

Seit dem 1. August können Lesben und Schwule auch in NRW „heiraten“

von Bernhard „Felix“ von Grünberg

Bereits 1993 beanstandete das Bundesverfassungsgericht die ungerechte Behandlung homosexueller Lebensgemeinschaften und forderte den Gesetzgeber damit auf, Abhilfe zu schaffen. Seit dem Regierungswechsel 1998 hat die rot-grüne Bundesregierung an einem entsprechenden Gesetz gearbeitet.

Als sogenanntes „Lebenspartnerschaftsgesetz“ wurde das Gesetz im Bundestag beschlossen. Mit dem Gesetz sind wesentliche Vorteile für gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften verbunden. Wie bei Eheleuten kann ein gemeinsamer Name gewählt werden und auch im gesetzlichen Erbrecht folgt eine Gleichstellung.

Besonders wichtig sind die Zeugnisverweigerungs- und Auskunftsrechte. Auch in langjährigen Beziehungen hatten die Lebenspartner kein Recht, z.B. im Falle eines Krankenhausaufenthalts des Partners Auskünfte erteilt zu bekommen. Gleiches gilt im Mietrecht. So kann ein Lebenspartner im Todesfall des Partners die Wohnung weiter benutzen.

Insgesamt wurden mit dem neuen Gesetz über 60 Gesetze und Verordnungen geändert. Zu den wichtigsten gehören zudem die Mitversicherung eines nicht berufstätigen Partners in der Krankenversicherung des Berufstätigen, das Familiennachzugsrecht bei ausländischen Partnern sowie ein sogenanntes „kleines Sorgerecht“, welches eine Mitsprache regelt, wenn einer der Partner ein Kind mit in die Beziehung einbringt. Bei allen Rechten übernehmen die Lebenspartner aber auch Pflichten, weil das Einkommen des Partners bei Sozial- und Arbeitslosenhilfe oder z.B. beim Wohngeld angerechnet wird.

Der Bundestag hat auch ein „Lebenspartnerschaftsergänzungsgesetz“ beschlossen, welches aber am Veto des Bundesrats scheiterte und derzeit unversöhnlich im Vermittlungsausschuss diskutiert wird. In diesem Gesetz sind alle Regelungen aufgeführt, bei denen die Bundesländer ein Mitspracherecht haben (Steuer- und Unterhaltsrecht, Beamtenbesoldung, Sozialrecht etc.). Das Veto des Bundesrates macht es auch nötig, dass alle Länder entscheiden müssen, wo die Lebenspartnerschaft besiegelt werden kann.

Die meisten SPD-regierten Länder haben sich in Ausführungsgesetzen auf das Standesamt festgelegt, in vielen Ländern ist diese Regelung heute schon Gesetz. In NRW muss das Gesetz noch die 2. und 3. Lesung passieren. Hier wird es erst ab Herbst möglich sein, auf dem Standesamt die Eintragung vorzunehmen. Bis dahin sind die Regierungspräsidien zuständig.

Bayern, Thüringen und Sachsen haben eine Verfassungsbeschwerde eingelegt. Ein Eilantrag, um das Gesetz noch zu stoppen, wurde bereits abgelehnt. Es besteht die Hoffnung, das das Bundesverfassungsgericht auch im Hauptverfahren zugunsten von rund 10 Prozent der Bevölkerung entscheiden wird. Die „Eingetragene Lebenspartnerschaft“ ist vieles – aber sicherlich kein Angriff auf Ehe und Familie. Im Gegenteil: Eheleuten wird nichts weggenommen, es erhalten aber zusätzlich viele Menschen die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen (wie sie es längst tun).

Endlich ist Schluß mit dem unwürdigen Zustand, dass selbst jahrzehntelang zusammenlebende Homosexuelle vor dem Gesetz als Fremde galten. Deutschland hat eine schlimme Geschichte der staatlichen Verfolgung von Lesben und Schwulen, im Dritten Reich, aber auch in der Bundesrepublik (Strafbarkeit bis 1969, letzter Paragraph erst 1994 beseitigt).

In den skandinavischen Ländern, in den Niederlanden und Frankreich ist die Eingetragene Lebenspartnerschaft längst eine Erfolgsgeschichte! Nun machen wir uns daran, auch in Deutschland die Grundrechte von Lesben und Schwulen zu verwirklichen. Daran wird uns auch die CDU nicht hindern.

:BÜCHERGILDE
Buch & Grafik

Neben dem Büchergilde-Programm für unsere Mitglieder bieten wir
- Jede Menge Belletristik, z. B. Krimis
- wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Grafik
- ein ausgewähltes Musikprogramm
- Bestellservice: ca. 300.000 Titel über Nacht
- fordern Sie das kostenlose Büchergildemagazin an

Öffnungszeiten: Mo - Fr: 10.00 - 18.30, Do – 20.00
Sa: 10 – 14
Breite Str. 47, 53111 Bonn, Tel./Fax 0228/636750
E-Mail: buechergilde-bonn@t-online.de

Anzeige

kurz&knapp

Sperrstunde nur noch von 5 bis 6

Seit dem 1. August dürfen Gaststätten und Kneipen in Nordrhein-Westfalen bis fünf Uhr morgens öffnen. Die gesetzliche Sperrstunde wurde auf 5 bis 6 Uhr morgens festgelegt. Betroffen von dem neuen Gesetz ist nur die Innen-Gastronomie. Der Außenbetrieb bleibt geregelt wie bisher.

Vorfahrt für Kinder

„Kinder-, Jugend- und Familienpolitik werdenauch bei knappen Kassen in den nächsten Jahren für uns einen besonderen Schwerpunkt darstellen.“ erklärte SPD-Fraktionsvorsitzender Dr. Walter Bitterberg in seiner ersten Pressekonferenz nach den Ferien. Die SPD werde für vernünftige Projekte Mehrheiten im Stadtrat suchen. Wo dies nicht möglich sei, werde man die Folgen von Fehlentscheidungen deutlich nennen, so der Fraktionsvorsitzende.

Gesucht:

Genossinnen und Genossen, die helfen, die zentralen Aufgaben der UB-Zeitung zu bearbeiten. Dazu braucht man Leute zum Recherchieren, Schreiben, Organisieren, Nachhaken, Erinnern, Fotografieren, Ordnung und Überblick behalten. Meldungen im UB-Büro oder direkt an Meinhart Rick, mrick@t-online.de

Bonner Abfallwirtschaft vor dem Ausverkauf?

Nicht nur in Bonn, aber auch in Bonn, strecken Interessenten ihre Hand nach der kommunalen Abfallwirtschaft aus. Konzerne stecken ihre Claims ab, so ist der Eindruck. Und es lässt sich auf diesem Gebiet ja auch viel Geld verdienen. Die Bonner CDU fördert dies nach Kräften.

Dabei kann sich in Bonn die Abfallwirtschaft sehen lassen. Der Service des Amtes für Stadtreinigung und Abfallwirtschaft ist vorbildlich, besser jedenfalls als der von der TKU bei der blauen und gelben Tonne. Die Gebühren sind die niedrigsten im Regierungsbezirk und darüber hinaus: die Müllverbrennungsanlage arbeitet wirtschaftlich.

Wir wissen, dass privat erbrachte Leistungen aus steuerlichen Gründen und wegen eines Gewinnzuschlags (4 %?) um rd. 20 % teurer sein müssen. Ein Gefälligkeitsgutachten sollte nachweisen, dass Rationalisierung und Synergieeffekte diesen Unterschied wettmachen würden. Damit sind die Gutachter derart kläglich gescheitert, dass selbst extreme Befürworter einer Privatisierung dieses Gutachten nicht länger verwenden.

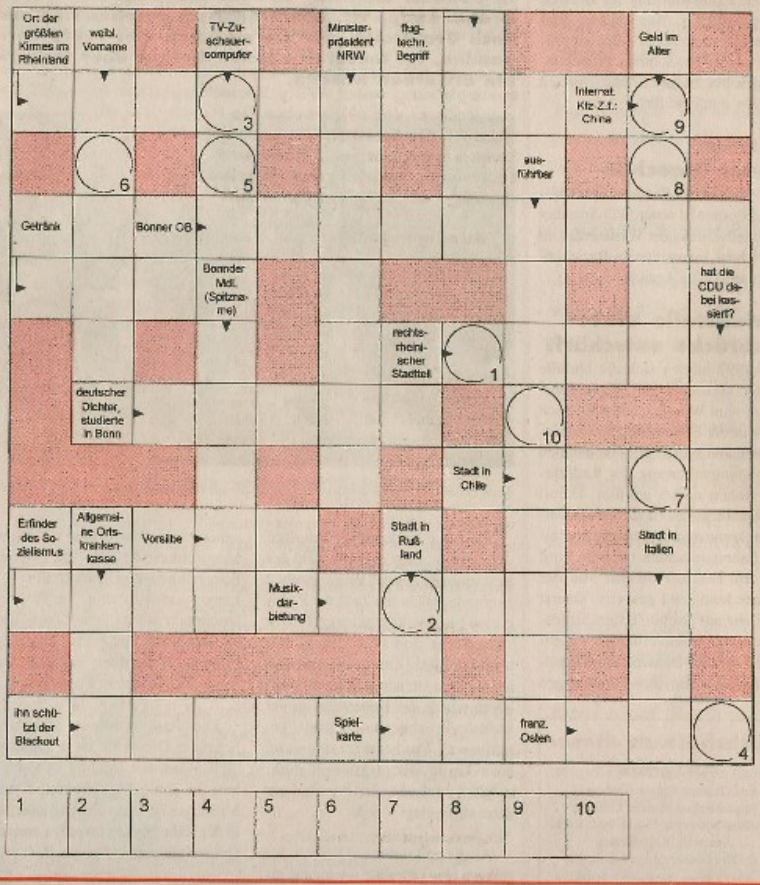
Neuerdings wird mit einer Gebührenstabilität über fünf Jahre gelockt. Wo solche Gewinne gemacht werden können und große Konzerne dahinter stehen, ist ein Stillhaltabkommen bei den Gebühren über fünf Jahre ganz selbstverständlich. Die Geldschneiderei fängt dann eben später an.

Niemand hat uns bis jetzt erklären können, dass allein diese 20 % Unterschied in den Kosten nicht, zumindest mittelfristig, zu massiven Gebührensteigerungen oder Leistungsreduzierungen führen müssen. Von Monopolgewinnen einmal ganz abgesehen. Und wir haben Erfahrungen. Vor einigen Jahren hatten wir unsere Biotonne privat vergeben. Bei der Fortschreibung des Angebotes waren diese Leute etwas gierig. Mit dem Ergebnis, dass die Entsorgung der Bio-Tonne durch die Stadt zu gleichen Bedingungen heute um DM 4 Mio billiger ist als von dem privaten Entsorger damals angeboten. Dieser ist aber, auch dank Verbindungen zur CDU, heute ein besonders aussichtsreicher Interessent.

Unter diesen Umständen sehen wir keine rationalen Argumente für eine Privatisierung und forschen deshalb nach anderen Motiven bei ihren Befürwortern. Leider droht die F.D.P. aus gleichen ideologischen Vorurteilen hier zum Anhängsel der CDU zu werden. Im Interesse der Bürgerinnen und Bürger wehren wir uns jedenfalls gegen diesen Ausverkauf unserer Abfallwirtschaft und hoffen auf Unterstützung unserer Bonnerinnen und Bonner.

Einladung in den Landtag:

Die Buchstaben in den eingekreisten Feldern ergeben zusammen den Namen des SPD-Fraktionsvorsitzenden im Bonner Stadtrat. Bitte senden Sie das Lösungwort auf einer frankierten Postkarte bis 15. Oktober 2001 an:
SPD Bonn, Clemens-August-Straße 64, 53115 Bonn
oder senden Sie ein eMail an bernhard@von-gruenberg.de.
Unter den richtigen Einsendungen verlost Bernhard „Felix“ von Grünberg eine Einladung in den Landtag Nordrhein-Westfalen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Für Sie im Bonner Stadtrat

Stadtverordneter
Ernst-Michael Epstein
Zülpicher Str. 24, 53115 Bonn,
Tel 280 95 03, Fax 280 95 04

Stadtverordnete
Christine Schröder-Diederich
Hubertusstr. 60, 53125 Bonn,
Tel/Fax 25 29 82

Was ist los in Endenich?

30.9. Modelleisenbahnclub, Börse, Struncklhalle
25.10. Duo Littera et Musica, Stadtteilbücherei, 20 Uhr
27./28.10. Eisenbahn-Amateurclub, Modellbahnausstellung, Struncklhalle
7.11. Autorenlesung mit Christine Vogeley
9.11. SPD, Kranzniederlegung zur Reichskristallnacht, Endenicher Kloster
10.11. Buckeckern, Sessionsaufktakt
16.11. KG Narrenzunft, Ordensfest, Pfarrheim Maria Magdalena
8./9.12. Adventsmarkt
9.12. Camilla-Bucherer-Fonds, Seniorentag, Struncklhalle

Hortplätze frei

Noch sind Plätze frei im neu eröffneten Hort des Sportverein Olympia am Spielhaus in der Brinkmann-Straße. Auskunft erteilt Franz-Josef Marz unter 61 17 84.

Bahn im Untergrund

Es geht weiter mit der Hardtbergbahn. Um den Baugrund für die geplante Tunnelführung im Bereich Poppelsdorfer, Baumschul- und eventuell Endenicher Allee zu prüfen, wurden im Sommer Probebohrungen bis zu einer Tiefe von 22 Metern durchgeführt.

Epstein neuer Sprecher

Der Endenicher Ratsherr Ernst-Michael Epstein ist neuer SPD-Sprecher und Stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss Internationale Beziehungen und Lokale Agenda.

Unfallstelle Viktoriabrücke entschärft

Seit 1997 häufen sich die Unfälle an der Viktoriabrücke, wenn Fahrzeuge vom Wittelbacher Ring nach links in die Endenicher Straße einbiegen. Die bisherigen Maßnahmen wie Blaumarkierung der Radfahrfurt haben nichts genützt. Damit Linksabbieger nur noch auf den entgegenkommenden Verkehr von einer Fahrspur achten müssen, wird nun die rechte Fahrspur von der Brücke kommend gesperrt. Vorerst aber nur auf Probe. Teilen Sie daher unseren Stadtverordneten Christine Schröder-Diederich und Ernst-Michael Epstein Ihre Erfahrungen mit.

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Eva Günther, Günter Neuberger, Ernst-Michael Epstein, Christine Schröder-Diederich, Hanns-Wolf Rackl
Anschrift: Rotkehlchen, c/o Eva Günther, Lipschitzstr. 20, 53121 Bonn, Tel/Fax 62 21 09

Nachbarn in Endenich

Noch ein Tor

So manches Neumitglied muss sich erst mal bei Papa nach dem Namen des Vereins erkundigen, wenn es denn Feuer und Flamme über seinen Beitritt berichten will. Verwunderlich auf den ersten Blick, denn so schwierig ist FV Endenich 08 nun wahrlich nicht. Weniger verwunderlich wird es, wenn man das Alter kennt. Denn - getreu dem Motto "Früh übt sich" - nimmt der Endenicher Fussballverein Mitspieler ab vier Jahren auf. Besonders stolz ist der Verein auf seine Jugend, die über die Hälfte der Mitglieder stellt.

Begonnen hat es 1908 mit dem Fussballklub Viktoria, der sich 1920 mit dem Fussballklub Alemannia zum FV Endenich zusammenschloss. Heute zählt der Endenicher Fussballverein unter seinem Vorsitzenden Werner Imig 450 Mitglieder. Besonderes Gewicht legt der Fussballclub auf die Jugendarbeit. Und so erstaunt es nicht, dass er neben zwei Seniorenmannschaften und einem Altherrenteam 13 Jugendmannschaften stellen kann, die vielfach in der Kreismeisterschaft vordere Plätze belegen. Bis vor einem Jahr war der FV Endenich traditionell - und den Männern vorbehalten (sieht man von der Gymnastikgruppe ab, in der schon seit einiger Zeit Frauen den Ton angeben). Seit dem neuen Jahrtausend aber nimmt eine Mädchenmannschaft aktiv und mit großem Erfolg am Spielbetrieb teil - und sucht weitere Verstärkung.

Den Sportpark West an der Struncklhalle nimmt der Verein mit seinem intensiven Trainingsprogramm völlig in Beschlag. Unter der Woche wird dort jeden Tag ab 17 Uhr konzentriert geübt, meist mit zwei Trainern pro Mannschaft (und auch hier sind weitere engagierte Betreuer willkommen).

Der FV Endenich 08 ist zurecht stolz auf seine Fussballjugend (hier die E-Jugend 1 mit Betreuer Achim Dietz)

Aber der FV jagt nicht nur runden Lederbällen nach. "In unserem Verein kann man sich wohl fühlen", darauf legt der Vorsitzende Werner Imig großen Wert. Dazu gehört das gemütliche Beisammensein nach dem Spiel im Vereinshaus, das der FV Endenich aus eigener Kraft und dem großen Engagement des damaligen Vorsitzenden Karl Gehlen hoch gezogen hat. Dazu gehören der Endenich Cup mit Hobbymannschaften und das Altherrenturnier. Für gute Laune bei den Jahresabschlussfeiern Mitte Dezember sorgt nicht nur "Opa Dötz" mit seiner "Tombola vom Feinsten" wie Vorsitzender Werner Imig schwärmt. Nicht zuletzt mischt der FV Endenich aktiv mit beim Adventsmarkt und im Endenicher Karneval. Und vor zwei Jahren stellte er mit René Schlehbusch sogar den Bonner Kinderprinzen. Auch Renés Opa, Willy Halfen, ist im Endenicher Fussball kein Unbekannter - im Gegenteil. Willy Halfen (und seine Familie) ist, laut Werner Imig, sozusagen gleich zu setzen mit dem FV Endenich, auch wenn er nun nach Jahrzehnte langem Engagement "nur noch" als Trainer aktiv ist.

Auskunft erteilt der Vorsitzender Werner Imig, Kronstädter Str. 28, 53121 Bonn, Tel. 6200257; Infos gibt es außerdem online unter www.fv-endenich.de.

Übrigens:

Spätsommer im Endenich-Meßdorfer Feld, eine frische Brise vom Vorgebirge über Rüben und Kohl, leise bewegen sich dichte Hecken ... aber nicht alles grünt, was wächst: Blechdosen und Einwegflaschen, die Wegränder werden immer mehr vermüllt. Hunde zerschneiden sich die Pfoten an den Scherben.
Die Endenicher SPD hat den Dreck Jahr für Jahr weggeräumt, viele Säcke voll. Es wurde zwar weniger, aber immer noch zuviel. Dosen- und Flaschenpfand muss her. Fünfzig Pfennig, drei Mark für den Sechserpack. Das schmeissen nicht mehr viele weg. Und wer das Ferkeln auch dann nicht lassen kann, schafft Taschengeld-Gelegenheit für Kinder. Ein Sack voll Dosen, das hält das Handy lange in Betrieb.
Die Bundesregierung will das Dosenpfand. Die Landesregierung setzt auf Selbstverpflichtung der Industrie. Daran werden sich die Großbraureien spätestens dann nicht mehr halten, wenn Heineken einmarschiert. Und wer verpflichtet die Ferkel vom Meßdorfer Feld? - Herr Ministerpräsident, sehen Sie sich das Feld an! Sie wohnen ja nicht allzu weit davon. Die Bonner SPD und viele Bürger kämpfen seit Jahren um seinen Erhalt. Werden wir bald nur noch um einen Müllplatz kämpfen?

Weiter Beerdigungen in Endenich

Bestattungen sind auf dem Endenicher Friedhof auch in Zukunft möglich, obwohl die Zahl der freien Gräber knapp ist. Rein statistisch gesehen sind nur noch Grabstellen für die nächsten vier Jahre vorhanden. Im Todesfall können Gräber aber weiterhin erworben werden.

Auch zukünftig finden Verstorbene in Endenich ihre letzte Ruhe

Auf dem Endenicher Friedhof wird es eng. Legt man die Zahl der Bestattungen aus der Vergangenheit zugrunde, reicht die Zahl der Wahlgräber (das sind Familiengräber für zwei Särge und vier Urnen) nur noch bis 2005. Zusammen mit vielen anderen kleineren Bonner Friedhöfen wurde die Ruhestätte an der Hainstraße daher von der Stadt "geschlossen". Das bedeutet aber nicht, dass keine Beerdigungen mehr möglich sind oder der Friedhof gar ganz still gelegt würde.

Ausgeschlossen ist jedoch der Erwerb eines Grabes noch zu Lebzeiten, also ohne Todesfall. Diese Möglichkeit besteht für Bonner Bürgerinnen und Bürger über 65 Jahre zwar weiterhin. Sie ist aber beschränkt auf größere Ruhestätten wie den Nord- und Südfriedhof, den Friedhof Kottenforst in Ückesdorf sowie die Anlage in Poppelsdorf.

Die Stadtverordnete Christine Schröder-Diederich ist erleichtert: "Ich weiss, wie wichtig es vor allem für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger ist, dass die Angehörigen in der Nähe bestattet werden und die Gräber gut erreichbar sind".

Güterbahnhof aktivieren

Bis zu 100 000 Tonnen Altpapier jährlich können in der Sortieranlage wiederaufbereitet werden, die vor zwei Jahren auf dem Gelände des stillgelegten Bonner Güterbahnhofs den Betrieb aufgenommen hat. Im übrigen dämmert das citynahe Gelände im Tiefschlaf vor sich hin.

Seit die Bahn das Areal an einen privaten Investor verkauft hat, ist Bonn die einzige größere Stadt in Deutschland, die keinen eigenen Gleisanschluss für den Güterverkehr hat. Wenn schon die Nutzung für den schienengebundenen Gütertransport mittlerweile ins Reich der Illusion gehört, so sollte rasch ein Konzept her, wie das Gelände sinnvoll und zukunftsweisend genutzt werden kann, fordert der Stadtverordnete Ernst-Michael Epstein.

Der Startschuss zum Güterverkehr auf der Schiene fiel in Bonn im Jahre 1844. Um 1885 wurde der Güterbahnhof an seinen heutigen Standort, die Hein-Möller-Straße, verlegt. Die Anlage war Keimzelle des Gewerbegebiets zwischen Bonn und Endenich. Noch vor 30 Jahren fanden hier über 2000 Menschen Lohn und Brot, wobei dem Güterbahnhof eine zentrale Bedeutung zukam. Im Jahre 1917 wurden über 1,4 Millionen Tonnen umgeschlagen, in den 60-er Jahren immerhin noch über 0,4 Millionen Tonnen jährlich.

Seit 1959 zog sich die Bahn schrittweise vom Gelände zurück. 1959 wurde das Bahnbetriebswerk geschlossen, während Drehscheibe und Lokschuppen bis 1971 weiter genutzt wurden. Seit Ende der 70-er Jahre ist Bonn nicht mehr Sammelpunkt für Nah-Güterzüge der Umgebung.

1993 wurde der Stückgutverkehr eingestellt, zwei Jahre später der gesamte Güterverkehr. Die Anlagen verfielen zusehends. Bonn ist freilich kein Einzelfall; inzwischen sind 70 Güterbahnhöfe in der Region geschlossen worden. Zwischen Köln und Koblenz, zwischen Aachen und Siegen gibt es keine Möglichkeit mehr, Güter zum Transport auf die Schiene zu bringen.

Mit der Wiederverwertung von Altpapier, so wichtig sie ist, wird das Gelände weit unter Wert genutzt, Konzepte für eine zukunftsweisende Nutzung fehlen. Vorbild könnte nach Auffassung von Ratsherr Ernst-Michael Epstein der Kölner Media-Park sein, der auf dem Gelände des stillgelegten Güterbahnhofs St. Gereon die Infrastruktur für die Ansiedlung von Hochtechnologie bietet. Derartiges wäre für den Bonner Westen ein nicht hoch genug einzuschätzender Gewinn.